

Interviewfragen der Neuen Zuger Zeitung

Martin Pfister, Kantonsrat und Präsident CVP Kanton Zug

Fragen zu den nationalen Wahlen 2015

Welche Bilanz ziehen Sie aus dem Wahlkampf im Kanton Zug?/Wie war er?

Der Wahlkampf war aus meiner Sicht von drei Elementen geprägt:

1. Allgemein ging man davon aus, dass die bisherigen Nationalräte wieder gewählt werden und neben Joachim Eder auch Peter Hegglin unbestritten als Ständerat gewählt wird. Die Konstellation bei den NR-Wahlen hängt u.a. mit der Listenverbindung CVP-FDP-glp zusammen. Diese Ausgangslage hatte zur Folge, dass der Wahlkampf für die Medien weniger interessant war. Die nationalen Parteien gaben deshalb wohl im Kanton Zug auch weniger Geld aus als andernorts bzw. bearbeiteten die Zuger Bevölkerung z.B. über Plakate thematisch weniger als in „Swing-Kantonen“. Zudem wirkt Konkurrenzkampf v.a. innerhalb der Parteien stimulierend. Dieser fehlte 2015 weitgehend. Die Hierarchien innerhalb der Listen waren im Unterschied zu früheren Jahren klarer.
2. Die sehr grosse Zahl von Kandidierenden der linken Parteien und die Tatsache, dass es im Kanton Zug in den letzten zwanzig Jahren bei den Nationalratswahlen immer wieder zu Abwahlen kam, löste hinter den Kulissen auch bei den bürgerlichen Parteien eine gewisse Hektik aus. Diese hatte zur Folge, dass die Zuger Parteien doch einen recht aufwändigen Wahlkampf betrieben.
3. Aus verschiedenen Gründen fehlten die Schockkampagnen der letzten nationalen Wahlkämpfe. Damit dominierte die SVP den Wahlkampf weniger als auch schon. Erstaunlich für mich ist die Bedeutung, welche die Bundesratswahlen in der politischen Kommunikation spielen.

Alle Parteien haben den NR-Wahlkampf genutzt, um künftiges politisches Personal aufzubauen. Darin zeigt sich indirekt auch der unterschiedliche Fitnesszustand der Zuger Parteien. Überzeugendes und bekanntes politisches Personal bleibt der wichtigste Erfolgsfaktor bei den Wahlen in Zug.

Hat überhaupt ein Wahlkampf stattgefunden? Und wo war er wie sichtbar?

Der Wahlkampf findet in Zug seit ca. acht Jahren wieder stärker im direkten Kontakt mit den Wählenden statt. Er ist deshalb öffentlich weniger wahrnehmbar. Diese Strategie hängt wohl u.a. damit zusammen, dass viele Wählerinnen und Wähler im Kanton Zug nicht mehr über die klassischen regionalen Kommunikationskanäle wie Vereine oder Regionalzeitungen zu erreichen sind.

Zudem ist bei den Printmedien eine gewisse Rückkehr zur Parteipresse feststellbar. Generell sind die Forumsmedien aber nur noch sehr beschränkt inhaltliche Plattformen für den Wahlkampf. Auf gewisse traditionelle Wahlkampfgefässe wie Podiumsgespräche wird heute praktisch komplett verzichtet. Intensiv werden im Internet die eigenen Netzwerke bearbeitet. Bei den Inseraten, Plakaten, Flyern dürfte wohl eher noch mehr Geld ausgegeben worden sein als vor vier Jahren.

Was hat bei diesem Wahlkampf gefehlt?

Die Spannung und die thematische Profilierung der Parteien. Welches sind die wichtigen Themen, die uns in den nächsten Jahren beschäftigen werden, und wie werden sie von den Parteien angegangen? Wo liegen die Unterschiede?

Wie erklärt sich die CVP das erneute Zulegen beim Wähleranteil im Kanton Zug? Sie hat ja, genau gleich wie die SVP um 2,2 Prozent gegenüber 2011 zugelegt.

Wir hatten ausgezeichnete Kandidaten. Einerseits sind die Spitzenkandidaten Peter Hegglin und Gerhard Pfister Persönlichkeiten von ausserordentlicher kantonaler und schweizerischer Ausstrahlung, die auch in den nationalen Medien oft präsent waren. Es ist schwieriger einen Wahlkampf zu führen, wenn man neue Leute aufbauen muss. Andererseits – und dies ist für einen Stimmenzuwachs eben mitentscheidend – waren auch die andern Kandidierenden parteiintern erste Wahl. Lückenfüller gab es bei der CVP nicht. Immerhin haben auf der Nationalratsliste neben Gerhard Pfister der Fraktionschef und die Vizepräsidentin der Kantonalpartei kandidiert. Und selbst die Liste der JCVP war mit Kantonsrätin Anna Bieri, Gemeinderat Christoph Iten und der Vizepräsidentin der JCVP des Kt. Zug Corina Kremmel ausserordentlich glaubwürdig besetzt. Die Mischung bezüglich Geografie, Alter, politischem Profil und Geschlecht stimmte zudem. Ich bin etwas stolz darauf, dass die CVP in den letzten Wahlen

immer vorzügliches Personal stellen konnte und sich die Spitzenleute der Partei immer auch zur Verfügung stellten (dies ist, gerade wenn man mit andern Kantonen vergleicht, alles andere als selbstverständlich).

Die andere Seite ist auch, dass wir als Kantonalpartei mit unseren Gruppierungen und Ortsparteien sehr gut aufgestellt sind. Wir haben entgegen dem nationalen Trend bei der CVP mehrere erfolgreiche Wahlkämpfe hinter uns, was motiviert. Die CVP 60+, in der sich frühere Mandatsträger öffentlich zur Partei bekennen, ist – um ein Beispiel zu nennen - ein wichtiger Erfolgsfaktor bei der Mobilisierung. Wir haben gerade im letzten Jahr in den Ortsparteien viele neue Mitglieder gewonnen. Alle Ortsparteien arbeiten motiviert und engagiert. Die organisatorische Kraft einer Partei ist auch wesentlich für den Erfolg.

Und schliesslich waren wir in den letzten Jahren mit der Kantonsratsfraktion thematisch federführend und haben die meisten Themen, welche die Bevölkerung beschäftigen und den Erfolg des Kantons mitbestimmen, als erste, sachlich und ohne Polemik aufgegriffen. Das stärkt die Glaubwürdigkeit der CVP im Kanton Zug über die Parteigrenzen hinweg.

Hat sich die Listenverbindung CVP, FDP, GLP für die CVP gelohnt? Besteht allenfalls eine Absicht, diese Verbindung anderweitig (bspw. Kantonsratswahlen) einzusetzen?

Wir wären auf die Listenverbindung nicht angewiesen gewesen (was man allerdings immer erst nach den Wahlen weiss). Es ging uns darum, die bürgerliche Mitte zu stärken und der FDP, unserem natürlichsten Partner in der politischen Arbeit, zu einem Sitz im Nationalrat zu verhelfen. Wichtig war auch, dass wir uns bei der Wahl des Ständerats gegenseitig unterstützten.

Listenverbindungen müssen immer wieder neu geprüft werden. In diesem Sinn ist ein Ausblick auf künftige Wahlen nicht sinnvoll. Bei den Kantonsratswahlen sind Listenverbindungen nicht möglich und es drängt sich für mich auch keine weitergehende Zusammenarbeit auf. Im Kantonsrat hoffe ich, dass sich die beiden Fraktionen und die glp bei wichtigen Themen vermehrt zu guten Lösungen für den Kanton zusammenfinden.

Mit der Wahl von Peter Hegglin entsteht eine Vakanz im RR. Es ist sicher davon auszugehen, dass die CVP diesen Sitz weiterhin beansprucht. Bestehen bereits konkrete Pläne zur RR-Ersatzwahl seitens der CVP?

Die CVP beansprucht selbstverständlich weiterhin zwei Sitze im Regierungsrat. Der Regierungsrat entscheidet am 20. Oktober 2015, wie der Terminplan aussieht. Die CVP wird am 4. November eine Zentralvorstandssitzung und eine Delegiertenversammlung durchführen und voraussichtlich dann über die Kandidatur entscheiden. Im Moment sind die Ortsparteien und die Gruppierungen eingeladen, Vorschläge einzureichen.